



Primär chronische Polyarthritis - eine latente Unterfunktion der Nebennierenrinde?

Schlägt man ein medizinisches Lehrbuch zum Thema Polyarthritis oder Gelenkentzündung auf, findet sich eine lange Liste möglicher Ursachen. Sie reicht von Infektionen über Autoimmunerkrankungen und Stoffwechselkrankheiten (Gicht) bis hin zu Erkrankungen des Gelenkknorpels im Sinne einer aktivierten Arthrose. Wenn diese Erklärungsmuster nicht ausreichen, wird meist der Begriff „idiopathisch“ verwendet, eine vornehme Umschreibung für die Tatsache, dass man die wirklichen Gründe nicht kennt. Die Naturheilkunde weiß zumindest, dass die Ursache für Gelenkerkrankungen nicht nur am Gelenk, sondern auch im Gesamtsystem zu finden sind. Entsäuerungstherapien und Matrixregulation bringen in der Rheumatherapie einen gewissen Basiserfolg.

Doch: Infektionen, die ein Organismus zu weit in sich hinein ließ und die seine Gelenke schädigten, Autoimmunerkrankungen, Knorpeldegeneration etc ... - sie alle beschreiben nur die obere Ursachenschicht. Geht man eine Stufe weiter nach unten, findet sich auf einer tieferen Ebene eine gemeinsame Grunderkrankung: eine latente Unterfunktion der Nebennierenrinde.

Die Nebenniere (Glandula suprarenalis) ist eine paarige endokrine Drüse. Sie liegt, von Fettgewebe umhüllt, oben auf den Nieren auf und wiegt nur etwa 8 – 10 g. Morphologisch und funktionell lassen sich das rotbraune Mark und die gelblich-braune Rinde gut unterscheiden. Das Nebennierenmark ist der Bildungsort der Katecholamine Adrenalin, Noradrenalin und Dopamin. Die Rinde ist Produktionsort von mehr als 40 verschiedenen Steroiden, die sich aufgrund ihrer Hauptwirkungen in die drei Gruppen - Mineralokortikoide (z. B. Aldosteron), Glukokortikoide (z. B. Cortisol) und Sexualhormone (z. B. Androgene) - untergliedern lassen.

Betrachtet man die Wirkungen aller Nebennierenhormone, könnte man das Organ auch als

„Adaptationsdrüse“ bezeichnen, denn genau das ist seine Aufgabe: Die Hormone des Marks regulieren Stressantwort und Stressresistenz, die Hormone der Rinde Immungeschehen, Wasserhaushalt und Sexualverhalten. Wie ein Mensch auf Außenreize jeglicher Art reagiert, ist letztlich Gradmesser seiner Nebennierengesundheit.

Eine latente Insuffizienz - insbesondere der Nebennierenrinde - führt zu einem subtilen Bild geschwächter Vitalität, das meist nicht mit der Nebenniere in Verbindung gebracht, sondern eher als Erschöpfung oder Burn-out fehlgedeutet wird. Der Mangel v.a. an Aldosteron und Cortisol führt zu typischen Symptomen wie Schwäche, Abgeschlagenheit, Abnahme der körperlichen Leistungsfähigkeit, Hypotonie, niedrige Pulsfrequenz, Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust, Spontanhypoglykämien, Neigung zu allergischen, rheumatischen und degenerativen Erkrankungen, Infektanfälligkeit und Dermatosen. Wer kommt angesichts eines solchen Beschwerdekompleses schon auf die Idee, an die Nebennierenrinde zu denken? Doch schon bevor ein manifester Morbus Addison (Primäre NNR-Insuffizienz mit Hypokortisolismus) entsteht, gibt es latente Mangelzustände, die im Vorfeld diverse Ausfallerscheinungen nach sich ziehen - unter anderem eine unzureichende Immunregulation im Gelenk.

Die allgemeine Immunsituation verbessern

Die Nebennierenrinde ist ein weißer Fleck nicht nur auf der therapeutischen Landkarte, sondern auch in der Naturheilmittellandschaft. Es gibt kaum Präparate, um sie gezielt zu behandeln - mit einer Ausnahme: Phytocortol[®] N von Steierl. Das Präparat hat in der naturheilkundlichen Praxis seit Jahren seine Fähigkeit unter Beweis gestellt, die insuffiziente Nebennierenrinde effektiv zu stimulieren.

Phytocortol[®] wurde entwickelt vom Münchner Arzt und Endokrinologen Dr. Franz Riedweg, der



beobachtet hatte, dass bestimmte Pflanzen in homöopathischer Potenzierung eine anregende Wirkung auf die Nebennierenrinde ausüben. Die drei arzneilich wirksamen Bestandteile von Phytocortal® N sind *Bellis perennis* (Gänseblümchen), *Chelidonium maius* (Schöllkraut) und *Dioscorea villosa* (wilde Yamswurzel). Alle drei Pflanzen werden bis zur D5 potenziert.

Bellis perennis hat u.a. Rheumatismus in seinem Mittelbild. Burnett stellte fest, dass es auch bei Erschöpfungszuständen gute Wirkungen zeigt (in der Arzneimittelprüfung verursacht es Ermüdungsgefühle, scheint also dämpfend auf die Nebenniere zu wirken). Ältere Homöopathen raten davon ab *Bellis* am späten Abend zu geben, da es munter macht und zu Schlaflosigkeit führen kann. Homöopathisch potenziert scheint das Mittel, was eine gewisse Logik besitzt, die Nebennieren anzuregen.

Chelidonium maius gehört zu den großen Lebermitteln der Homöopathie und ist daher für die Regulierung des hypothalamisch-hypophysären gesteuerten Hormonhaushaltes unverzichtbar. Da die Leber in gewissem Sinne eine Art „Messstation“ für Hormonkonzentrationen im



Blut darstellt, braucht es eine gesunde Leberfunktion, um die Hormonspiegel in ihr physiologisches Gleichgewicht zu bringen. Clarke empfiehlt *Chelidonium* bei klassischen Symptomen einer Nebennierenrindeninsuffizienz wie Rheumatismus, Appetitlosigkeit, Tagesschläfrigkeit, Ekzemen und gelber Pigmentierung der Haut (vgl. auch Symptome des Mb. Addison).

Dioscorea villosa gibt man in der Homöopathie bei Müdigkeit, nicht überwundenen Infekten, sowie rheumatischen Gelenkschmerzen, die sich nachts und frühmorgens verschlimmern, ferner auch bei allergischer Veranlagung.

Alle drei arzneilich wirksamen Bestandteile dienen der rheumatischen Basistherapie. Über eine allgemein verbesserte Immunlage stabilisieren sie auch die Immunsituation im Gelenk. Eine ausreichend hohe Dosierung ist für den therapeutischen Erfolg und die Nachhaltigkeit der Wirkung von Phytocortal® N besonders wichtig: Bei Erwachsenen haben sich in der Praxis **3 x täglich 50 Tropfen**, bei Jugendlichen 3 x täglich 20 bis 30 Tropfen (in etwas Wasser) bewährt. Je nach Schwere des Krankheitsbildes empfiehlt sich eine mehrwöchige bis mehrmonatige Einnahme. Man sollte die Dosierung in der letzten Einnahmephase von Woche zu Woche um 5 bis 10 Tropfen reduzieren und das Präparat langsam absetzen. Das ermöglicht dem Organismus, die vom Medikament angeregten Funktionen wieder selbsttätig zu übernehmen.

Die Entzündungsvorgänge im Gelenk reduzieren

Für die akute und konstitutionelle Behandlung von Gelenkentzündungen empfiehlt sich das Präparat Arthriplex®. Arthriplex® enthält zu je einem Drittel *Apis mellifica* Dil. D6, *Bryonia cretica* Dil. D6 und *Ferrum phosphoricum* Dil. D8.

Apis mellifica, die Honigbiene, führt in der Arzneimittelprüfung zu einem Ödem von Haut und Schleimhäuten. Boericke weist darauf hin, dass die charakteristischen Wirkungen des Bienenstichs zuverlässige Wegweiser für die Mittelwahl sind: *Apis* ist immer dann vonnöten, wenn Schwellung und Gedunsensein, Ödeme von rosaroter Farbe, stechende Schmerzen, Unverträglichkeit von Hitze und leichter Berührung sowie die Nachmittagsverschlimme-



zung im Zentrum des Krankheitsgeschehens stehen. Apis wirkt vor allem auf die äußeren Teile, besitzt eine große Beziehung zu Gelenkgüssen und serösen Entzündungen aller Art und bringt gute Ergebnisse bei Zusammenschnürungsgefühlen und Steifheit. Zu seinen rheumaspezifischen Symptomen gehören Synovitis, ödematöse Schwellungen, Gelenkschmerzen, -steifigkeit und -vergrößerung sowie Zerschlagenheitsgefühl.

Bryonia cretica, Zaunrübe, wirkt ebenfalls stark auf die serösen Häute. Zu seinen Leitsymptomen gehören stechende, reißende und fluktuierende Schmerzen. Der typische rheumatische Schmerz in Verbindung mit ödematös geschwollenen Gelenken und die physische Schwäche stehen im Zentrum des Mittels. Boericke nennt unter den Extremitätensymptomen rote, geschwollene und heiße Gelenke mit Stichen und Reißen. Verschlimmerung von Bryoniasymptomen geschehen durch Wärme, Bewegung, am Morgen, durch heißes Wetter und Berührung.



Ferrum phosphoricum, Eisenphosphat, macht Arthriplex® zu einem wertvollen Rheumamittel für den *Beginn* des akuten Schubes. Ferrum phos. ist bei Entzündungen *vor* Beginn der Exsudation indiziert. Sobald sich die ersten Anzeichen eines entzündlichen Schubes ankündigen, lässt sich mit potenziertem Eisenphosphat die Entzündung abfangen bzw. abmildern. Seit jeher gehört der akute Gelenkrheumatismus und der typische

rheumatische Schmerz zum Mittelbild wie überhaupt die klassischen Entzündungszeichen Röte, Schwellung, Schmerz, Wärme und gestörte Funktion geradezu als Leitsymptome für die Gabe von Ferrum phosphoricum gelten können.

Autor: Margret Rupprecht

Literatur

Gotthart Schettler, Heiner Greten: „Innere Medizin“, Thieme Verlag, Stuttgart 1998

HUNNIUS Pharmazeutisches Wörterbuch, Walter de Gruyter, Berlin 1998

Pschyrembel: „Klinisches Wörterbuch“, 259. Auflage. Walter de Gruyter, Berlin 2002

Gerd Herold: „Innere Medizin“, Verlag Gerd Herold, Köln 1998

Wolfgang Gerok, Christoph Huber, Thomas Meinertz, Henning Zeidler: „Die Innere Medizin“ Schattauer Verlag, Stuttgart 2000

Giatgen A. Spinaz, Stefan Fischli: „Endokrinologie und Stoffwechsel“, Thieme Verlag, Stuttgart 2001

Alfred Pischinger: „Das System der Grundregulation. Neubearbeitet und herausgegeben von Hartmut Heine“, Haug Verlag, Heidelberg 1998

Die homöopathischen Einzelmittel wurden repertorisiert nach:

- a) Der Neue Clarke - Eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker, 6418 Seiten. Dr. Grohmann Verlag für homöopathische Literatur, Bielefeld 2001
- b) Karl Stauffer: „Klinische Homöopathische Arzneimittel-lehre“, Johannes Sonntag Verlagsbuchhandlung, Regensburg 1955
- c) William Boericke: „Homöopathische Mittel und ihre Wirkungen“, Verlag Grundlagen und Praxis, Leer 1973

Information des pharmazeutischen Unternehmers zu den im Beitrag genannten Arzneimitteln

Arthriplex®

Zusammensetzung: 10,0 g enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge: Apis mellifica Dil. D 6 3,33 g, Bryonia cretica Dil. D 6 3,33 g, Ferrum phosphoricum Dil. D 8 3,34 g **Anwendungsgebiete:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehört: unterstützende Therapie bei Gelenkentzündungen. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Alkoholkranken. Arthriplex® ist bei Leberkranken erst nach Rücksprache mit dem Arzt anzuwenden. In der Schwangerschaft und Stillzeit sollte Arthriplex® wegen des Alkoholgehaltes nicht angewendet werden. Zur Anwendung dieses Arzneimittels bei Kindern liegen keine ausreichenden Erfahrungen vor. Es soll deshalb, auch wegen des Alkoholgehaltes, bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. **Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung und Warnhinweise:** Enthält 45 Vol.-% Alkohol. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Bisher sind keine



Wechselwirkungen bekannt. **Nebenwirkungen:** Bisher sind keine Nebenwirkungen bekannt. Hinweis: Bei der Anwendung eines homöopathischen Arzneimittels können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). **Darreichungsform, Packungsgröße, Preis und Pharmazentralnummer:** Mischung flüssiger Verdünnungen zum Einnehmen, 50 ml, € 12,60 (empf. AVP inkl. MwSt.), PZN 2504928.

Phytocortol® N

Zusammensetzung: 10 g enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge: Bellis perennis Dil. D 5 0,98 g, Chelidonium majus Dil. D 5 0,98 g, Dioscorea villosa Dil. D 5 0,98 g. **Anwendungsgebiete:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Bei während der Anwendung fort-dauernden Krankheitssymptomen ist medizinischer Rat einzuholen. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Alkohol-kranken. Wegen des Alkoholgehaltes soll Phytocortol® N bei Leberkranken, Epileptikern, Hirnkranken oder Hirngeschädigten nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden. Da keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen in der Schwangerschaft und Stillzeit vorliegen und aufgrund des Alkoholgehaltes sollte Phytocortol® N nur nach Rücksprache mit dem Arzt angewendet werden. Zur Anwendung dieses Arzneimittels bei Kindern liegen keine ausreichend dokumentierten Erfahrungen vor. Es soll deshalb bei Kindern unter 12 Jahren, auch wegen des Alkoholgehaltes, nicht angewendet werden. **Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung und Warnhinweise:** Warnhinweis: Dieses Arzneimittel enthält 40 Vol.-% Alkohol. Ein gesundheitliches Risiko besteht u.a. bei Leberkranken, Alkoholkranken, Epileptikern, Hirnkranken oder Hirngeschädigten sowie für Schwangere und Kinder. Die Wirkung anderer Arzneimittel kann beeinträchtigt oder verstärkt werden. **Wechselwirkungen:** Allgemeiner Hinweis: Die Wirkung eines homöopathischen Arzneimittels kann durch allgemein schädigende Faktoren in der Lebensweise und durch Reiz- und Genussmittel ungünstig beeinflusst werden. Die gleichzeitige Einnahme anderer Arzneimittel sollte ebenfalls berücksichtigt werden. **Nebenwirkungen:** Bisher sind keine Nebenwirkungen bekannt. Hinweis: Bei der Anwendung eines homöopathischen Arzneimittels können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). **Darreichungsform, Packungsgröße, Preis und Pharmazentralnummer:** Flüssige Verdünnung zum Einnehmen, 100 ml, € 13,50 (empf. AVP inkl. MwSt.) PZN 3833769.

Weitere Informationen:

- Sonderdruck(e)
- Flyer
- Patienten-Ratgeber

Steierl- Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48 Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0
82211 Herrsching Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: www.steierl.de eMail: info@steierl.de

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.